Georg Beseler an Karl Hegel, Rostock, 31. Januar 1841

Privatbesitz

Mit Poststempel: ROSTOCK 1 2 [Zweizeilenstempel], N 3/2 1 [Einkreisstempel].

Sr. Wohlgeboren / Dem Herrn Doctor Karl Hegel / in Berlin / Kupfergraben. 6.[a.]

Jan. 1841

Rost[ock] d[en] 31. Jan[uar] 41.[1]

Lieber Hegel!

Du hast mir offen geschrieben, laß mich auch offen in der Antwort seyn, ich denke dann werden diese unter Freunden so lästigen Explicationen beendigt seyn. – Meine Schwiegermutter schrieb mir, Du hättest ihr darüber sehr frappirt geschienen, daß Du von ihr erst zufällig die Geburt meines Töchterleins[2] erfahren. Ich meinte, dieß, in Verbindung mit dem Vorwurf der Berlinerei[3], habe Dich verletzt; daher mein Sylvesterbrief[4]. Den ersten Punkt hast Du beseitigt; den zweiten will ich jetzt abthun. Was Du Berlinerei definirst, habe ich Dir nie im Ernst vorwerfen wollen und können; allein ich fürchtete bei Dir eine Hinneigung zu einer gewißen behaglichen Abschließung in selbstgewählten wißenschaftlichen Kreisen, ohne lebendige Theilnahme an dem Thatsächlichen der Gegenwart, und davor wollte ich Dich warnen. Aus Deinem muthigen Entschluß, der Schule den Rücken zu kehren, sehe ich freilich, daß meine Furcht unbegründet gewesen ist; durch eine frühere Antwort von Dir würde sich das ja sofort herausgestellt haben. Aber Du schwiegst, nicht wegen zu vieler Arbeiten, den Grund laße ich nicht zu; auch nicht wegen übler Stimmung, denn sie war in Umständen begründet, worüber Du gerade mit Deinen Freunden hättest Rath halten sollen. Nein, Du schwiegst, weil Du glaubtest, „mir nichts Intereßantes geschrieben zu haben, mir nichts Intereßantes bieten zu können“ – also aus Empfindlichkeit. Du fühltest Dich gekränkt, und anstatt dem Freunde vor die Brust zu springen, und Dich mit ihm ins Klare zu setzen, | schmolltest Du, zogst Dich zurück, schwiegst wenig treu ein Jahr lang. Lieber Hegel, laß das nicht wieder kommen. Uns sind keine so langen Tage zugemeßen, daß wir leichtsinnig ein Jahr dem freundschaftlichen Verkehr entziehen dürfen. Wir sind uns zu nahe gewesen, als daß wir nicht Alles thun sollten, um uns in dauernder geistiger Beziehung zu halten; auch die Freundschaft hat Rücksichten zu nehmen, die scheinbar äußerlich, doch zum Wesen gehören, weil ihre Vernachläßigung die festen Bande, wenn nicht zerreißen, so doch lösen kann – doch genug davon. Ich hoffe die ganze Sache ist spurlos beseitigt. Schreib mir bald und oft; von Dir, von Berlin ist mir Alles intereßant. Ich sehe eine bedeutende Zeit sich nahen. Mein liebster Wunsch wäre, in Berlin zu seyn, – natürlich in voller Unabhängigkeit meiner Persönlichkeit. Deswegen nehme ich mich zusammen, schriftstellere; gebe mich aber auch, wie ich bin, damit ich, wenn ich hingerufen würde, sagen könnte: Ihr habt mich so gewollt. Deswegen werde ich aber auch wohl schwerlich gerufen. Dir wird bald etwas von mir zukommen, was Dir das Letzere recht klar machen wird.

---

1 Ort und Datum auf der letzten Briefseite, linksbündig, vor dem P. S.

2 Die 1840 in Rostock geborene Tochter Georg und Emilie Beselers, geb. Karsten (1816-1900), Sophie Beseler. Vgl. dazu *Kern*, Beseler, S. 65 und S. 74.

3 Vgl. dazu den Brief Georg Beselers (1809-1888) an Karl Hegel vom 15. März 1840 (Brief -> hglbrf_18400315_01), in dem Beseler, die Furcht äußerte, Hegel möge „wieder etwas verberlinern“, sowie den Briefwechsel Georg Beselers mit Georg Gottfried Gervinus; die Briefe Beselers an Gervinus finden sich im Bundesarchiv Koblenz, s.v. NL Beseler, FN 2; die Briefe Gervinus’ an Beseler finden sich der UB Heidelberg, s.v. NL Gervinus, Heid. Hs. 2524, 31.

4 Vgl. dazu den Brief Georg Beselers an Karl Hegel vom 31. Dezember 1840 Brief -> hglbrf_18401231_01.

Ich beschäftige mich viel mit Deiner jetzigen Lage; es wäre gut, wenn Dir das Privatdocententhum erspart werden könnte; ich hätte es auf die Länge kaum ertragen. Hier an der Universität ist eine Profeßur der Philosophie verkannt[5], die anderweitig vertreten ist; dagegen liegt die Geschichte im Argen, und Dahlmann, den man entschieden haben will, kann bei den Rücksichten, welche die Regierung[6] nimmt, nicht gerufen werden, so lange der König von H[annover][7] lebt, der sich ihm auf Befragung entschieden feindlich gezeigt hat. Ich wünsche nun, daß man Dir die Professur der Philosophie über- | trage mit der Auflage, vorzugsweise Historische Collegien zu lesen. Hättest Du Lust dazu? Die Sache ist freilich noch im weiten Felde; ich kann sie nicht durch den Senat, sondern nur durch die Regierung betreiben. Allein die erste Einleitung habe ich schon getroffen, und bin wenigstens nicht ohne Hoffnung auf den Erfolg. Sehr viel werth wäre es, wenn Du J[ohannes] Schulze bestimmen könntest, Deinetwegen, wenn auch ganz im Allgemeinen, empfehlend an den Vice-Kanzler von Both hier selbst zu schreiben. Das würde meinem Bemühen sehr förderlich seyn; denn Both ist es zunächst, den ich fest haben muß; dann laße ich meine Schweriner Minen springen, und für Both ist Schulze eine Auctorität. Dieß Alles jedoch im engsten Vertrauen; antworte mir bald, was Du von diesem Plan hältst.

Mir geht es sehr gut mit Frau und Kind; es ist doch ein süßes Glück, Familie. Ostern[8] reise ich nach Holstein, wo meine Frau noch gar ni[cht] gewesen ist. So kommen wir fürs Erste nicht nach Berlin. – Wir haben uns hier schon recht eingewohnt, und manche liebe Freunde und Verwandten. Daß das Oberappellationsgericht aus einer Landtstadt hierhergekommen, ist sehr gut[9]; dadurch haben wir einen bedeutenden Zuwachs an unabhängigen und gebildeten Männern erhalten, die sich mit aller Frische einem neuen geistigen und geselligen Leben hingeben. – Auch von Gervinus Lehre laufen ja gute Nachrichten ein; wann wird derselbe Ort uns einmal vereinen?

Daß es Deinem Bruder wohlgeht, freut mich sehr; grüße ihn herzlich von mir, und empfiehl mich und meine Frau Deiner Mutter.

Mit alter Liebe

Dein GBeseler.

[P. S.] Deines Vaters Werk[10] habe ich erst vor einigen Tagen erhalten; ich danke Dir herzlich dafür

5 Es muss wohl heißen: vakant.
6 Hier ist die großherzogliche Regierung Mecklenburg-Schwerins gemeint.
7 Vgl. zu diesem Kontext hier auch die Briefe Georg Beselers (1809-1888) an Karl Hegel (1813-1901): Brief -> hglbrf_18380218_01, Brief -> hglbrf_18380325_01, Brief -> hglbrf_18380617_01, sowie Brief -> hglbrf_18420526_01.
8 11./12. April 1841.
9 Das Oberappellationsgericht befand sich für beide Mecklenburgischen Staaten bis 1840 in Parchim, bevor es nach Rostock übersiedelte. Vgl. dazu Neuhaus, Brautbriefe Karl Hegels an Susanna Maria von Tucher, S. 92 (Anm.).
10 Vgl. dazu die von Karl Hegel erarbeitete Edition von „Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte“ seines Vaters, des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich (1770-1831), die im Jahr 1840 veröffentlicht wurde. Zu dieser ersten Hegelschen Editionstätigkeit vgl. einführend Kreis, Geschichtswissenschaftliche Bedeutung, S. 44-46.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Beseler, Georg Karl Christoph [= Beseler, Georg Karl Christoph] pers_0014
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Bruder [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] hegelimmanuel_8523
Dahlmann [= Dahlmann, Friedrich Christoph] pers_0039
Frau [= Karsten, Emilie, verh. Beseler] karstenemilie_95259
Gervinus [= Gervinus (Gervin), Georg Gottfried jun.] gervinusgeorg_3879
Johannes Schulze [= Schulze, Johannes] schulzejohannes_4784
König von Hannover [= Ernst August I., König von Hannover] ernstaugustikoe_33610
Mutter [= Tucher, Maria Helena Susanna, verh. Hegel] tuchermariahelen_52074
Schwiegermutter [= Rosenstiel, Charlotte Adelheid, verh. Karsten] rosensteladelaide_37026
Töchterleins [= Beseler, Sophie Adelaide, verh. Helfritz] beselersophie_99743
Vaters [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] hegelgeorg_9524
Vice-Kanzler von Both [= Both, Carl Friedrich] bothcarl_3490

Orte

Rostock [= Rostock] rostock_9435
Berlin [= Berlin] berlin_9222
Holstein [= Holstein] holstein_5458
Landtstadt [= Parchim] parchim_53086

Sachen

Auctorität [= Auctorität] auctoritaet_16434
Doctor [= Doctor, Doktor] doctor_75220
Kupfergraben [= Am Kupfergraben (Berlin)] amkupfergrabenberlin_2231
Oberappellationsgericht [= Oberappellationsgericht] oberappellationsger_54689
Philosophie [= Philosophie] philosophie_88604
Privatdocententhum [= Privatdocententhum] privatdocententhum_10030
Profeßur [= Professur, Profeßur] professur_23385
Regierung [= Regierung, Regirung] regierung_87511
Senat [= Senat (Universität Rostock)] senatuniversitaet_98655
Sr. Wohlgeboren [= Seiner/Se./Sr./S. / Hochwohlgeboren / Wohlgeboren] srhochwohlgeboren_84006
Universität [= Universität Rostock] universitaetrostock_7794

Quellen und Literatur

Kreis, Geschichtswissenschaftliche Bedeutung, S. 44-46.

[= *Kreis*, Marion: Karl Hegel. Geschichtswissenschaftliche Bedeutung und wissenschaftsgeschichtlicher Standort (= Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 84), Göttingen, Bristol, CT, USA 2012.] kreis2012_17776

Neuhaus, Brautbriefe Karl Hegels an Susanna Maria von Tucher, S. 92 (Anm.).

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Die Brautbriefe Karl Hegels an Susanna Maria von Tucher. Aus der Verlobungszeit des Rostocker Geschichtsprofessors und der Nürnberger Patriziertochter 1849/50, (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, Heft 87), Wien, Köln, Weimar 2018.] neuhaus2018_71735

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] brfsrc_0023